

ERASMUS + ERFAHRUNGSBERICHT

Art des Aufenthalts: Chirurgie PJ Tertial

Zeitraum: September 2024 - Dezember 2024

Ort: Tahiti, Französisch Polynesien, Center Hospitalier de la Polynésie française

Uni: Lehrkrankenhaus der Universität Bordeaux

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Die Ursache für meine Motivation mein Chirurgie PJ Tertial auf Tahiti zu absolvieren war eine Reise, die ich vor 7 Jahren dorthin gemacht hatte. Damals fand ich die Insel so faszinierend, dass ich die Idee für mein Chirurgie Tertial dorthin zu gehen, ganz großartig fand. Als ich dann rausgefunden hatte, dass das Krankenhaus dort ein öffentliches Lehrkrankenhaus der Universität Bordeaux ist, wurde mir klar, dass es auch realistisch möglich ist, dorthin zu gehen. Die Bewerbung lief recht unkompliziert und auch die Kommunikation hat super geklappt (Man hat immer innerhalb von max. einer Woche eine Antwort auf seine E-mails bekommen). Welche Bewerbungsunterlagen für die Bewerbung notwendig sind, findet ihr auf der Website des CHPF (einfach CHPF Tahiti googeln, dann unter "externe"). Das Erasmus Learning Agreement war ausreichend als Vertrag (es gab keinen extra Vertrag vom Krankenhaus dort), um die Versicherungen musste man sich komplett selbst kümmern (einschließlich einer Auslandskrankenversicherung mit Rückführungskostenübernahmebestätigung) und ein Sprachniveau Französisch B2 war für die Bewerbung notwendig (ein Abitur in Französisch, insofern man dadurch dieses Sprachniveau B2 erworben hat, was bei mir der Fall war, reicht aber als Sprachzertifikat aus). Man braucht keine extra Impfungen dort. Es existiert dort aber Dengue Fieber. Alle Ansprechpartner findet ihr auf der Website. Sprachlich fand ich es anfangs sehr Herausfordernd im medizinischen Kontext französisch zu sprechen,

da sehr viele französische Fachbegriffe sich stark von der deutschen Fachsprache unterscheiden.. Ich würde also empfehlen, mich dahingehend auf jedenfall vorzubereiten.

Der Auslandsaufenthalt:

Sein PJ dort zu absolvieren kostet nichts. Die Wohnungssuche dort läuft über Facebook Gruppen (Coloc'athlon, Tahiti Colocation), die meisten Wohnungen sind in absolut guten Zuständen (man hat häufig Meerblick und einen Pool), aber wenn man ein Zimmer für 60000 XPF (entspricht ca. 500EUR) pro Monat findet ist das ein absolut guter Preis. Die Wohnungssuche funktioniert aber gut, da viel fluktuiert. Auch kurzfristig eine Unterkunft zu finden war überhaupt kein Problem.

Die Lebenshaltungskosten entsprechen denen in Europa, wenn nicht sogar noch teurer als in Europa (so +10/15%). Man kann dort Bus fahren, was an sich ein sehr cooles Erlebnis (immer laute Musik, der Busfahrer setzt dich ab woimmer du möchtest), aber das Netz ist nicht super ausgebaut. Man ist dort deutlich besser unterwegs mit einem gemieteten Auto (bei Untervermietungen von Zimmern vermieten Menschen oft ihr Auto mit, oder ihr guckt nach in den Facebook Seiten nach Möglichkeiten ein Auto zu mieten. Das ist viel billiger als bei öffentlichen Autovermietungen.) Roller fahren ist auch eine Möglichkeit, würde ich aber auf keinen Fall weiterempfehlen, da es dort wirklich sehr gefährlich mit dem Roller zu fahren (der Großteil der Patienten der Unfallchirurgie dort, waren Personen die Rollerunfälle hatten. Danach möchte man wirklich kein Roller mehr fahren).

Der Klinikalltag war für mich leider enttäuschend, da ich bei fast allen Ärzten das Gefühl hatte, als würde meine Anwesenheit sie belasten (nur ein kleiner Teil der Ärzte war nett und willkommenheißend. Viele haben kleine Witze über Sprachfehler oder deinen Akzent gemacht, nicht böswillig, aber trotzdem unnötig) und sich auch nicht viel Mühe gemacht dir besonders viel zu erklären. Eine Struktur gab es leider ebenfalls nicht, das wurde einem selbst überlassen (so musste man manchmal jeden Tag aufs neue Fragen, wo man heute hinkann, anstatt dass einfach ein klarer Plan erstellt wird). Bei meiner Ankunft, wusste natürlich niemand über meine Ankunft Bescheid, und die Personalchefin der Chirurgie war erstmal 2 Monate im Urlaub in Frankreich. Nachdem der vertretende Arzt mich dann gefragt hat, ob ich den Chirurgen werden möchte und ich ihm ehrlich erzählt habe, dass ich wahrscheinlich

keine Chirurgin werden möchte, aber es in Deutschland normal ist ein 4 monatigen Chirurgie-Tertial zu absolvieren, hat man mich dann auch genau so allen Chirurgen vorgestellt. Von wegen ich interessiere mich nicht für Chirurgie, bin aber trotzdem hier. Das hat den Start dann natürlich auch nicht erleichtert.

Ich habe für mich dann entschieden ein bisschen durch alle Fachbereiche zu rotieren. Das war cool, weil ich so einen großen Überblick über die Chirurgie bekommen habe. Man kann dort auch in die Neurochirurgie gucken, wenn man möchte und man kann super viel in den OP. Wenn man möchte jeden Tag. Blutentnahmen und Viggos legen gibt es nicht. Das machen in Frankreich die Krankenpflegerinnen. Man war also wirklich ausschließlich dort, um zu lernen oder in OPs zu assistieren. Das war natürlich cool. Das Krankenhaus dort ist ein Krankenhaus mit europäischen Standards, die meisten Ärzte dort sind aus Frankreich, die für einige Jahre dort in die Krankenhäuser „rotieren“. Betreuung war leider so gut wie kaum vorhanden und ich finde, dass nicht wirklich gefördert wurde, dass man was lernt.

WIE SICH JEDER DENKEN KANN, WAR DIE FREIZEIT NATÜRLICH DER ABSOLUTE HAMMER. VOR ALLEM WENN MAN SURFT. LAND UND LEUTE SIND ABSOLUT TOP. SEHR HERZLICH, SEHR HILFSBEREIT, SEHR FAMILIÄR.

Und auch wenn die Bedingungen im Krankenhaus zum Teil schwierig waren, war es für mich eine einzigartige und richtig besondere Erfahrung dort Zeit zu verbringen.

Für einen besseren Einstieg im Krankenhaus empfehle ich sehr extrem gute französisch Kenntnisse. Die meisten Polynesier sprechen aber problemlos Englisch.